

Anfrage Nr. 0049/2007/FZ

Anfrage von: Frau Stadträtin Dr. Werner-Jensen

Anfragedatum: 15.11.2007

Stichwort:

**Radwegsituation im Bereich
Marstall**

Im Gemeinderat am 15.11.2007 zu Protokoll genommene Frage:

Stadträtin Dr. Werner-Jensen:

Verehrter Herr Oberbürgermeister, ist es möglich, am Marstall unten am Neckar am Anfang und am Ende des Fußgängerweges und des Radwegs - gleichermaßen für Fußgänger und Rad geeignet - Spiegel anzubringen? Einmal habe ich einen schweren Unfall erlebt und mehrfach auch Beinaheunfälle. Ich habe mehrfach darauf hingewiesen, aber es ist noch nicht umgesetzt worden.

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Sie meinen wahrscheinlich die Kurve.

Stadträtin Dr. Werner-Jensen:

Ja. Der Marstall steht sozusagen mit einer Ecke in diesen Weg hinein und wenn die Fußgänger nicht ganz an der Ecke des Marstalls laufen, begegnen sie dem Radfahrer direkt.

Oberbürgermeister Dr. Würzner:

Grundsätzlich machen wir das nicht sehr gerne, weil der Spiegel zum Teil auch zu einer verzerrten Wahrnehmung führt. Die Ecke ist etwas kritisch, das ist richtig, wenn man dort mit dem Fahrrad schnell ankommt. Die Kurve ist nicht einsehbar. Ich greife das noch einmal auf, wir wollten es eigentlich an dieser Stelle nicht machen, wir haben das mal diskutiert.

Antwort:

Auf dem Radweg im Bereich des Marstalls bestehen sowohl am West-Ende als auch am Ost-Ende Sichtbehinderungen durch die Ecktürme.

Bereits vor Jahren wurde daher die Anbringung eines Verkehrsspiegels geprüft. Aufgrund der beengten Platzverhältnisse und vor allem wegen des zu geringen Abstandes zur Straße kann ein Spiegel nicht installiert werden.

Um die Situation zu verbessern, wurden an beiden Stellen Bodenmarkierungen – Trennung der Richtungsfahrbahnen mit Richtungspfeilen – angebracht.

Wie bei vielen anderen Verkehrssituationen auch gilt hier die Grundregel, die auch im § 1 der Straßenverkehrsordnung festgelegt ist, nämlich die ständige Vorsicht und gegenseitige Rücksichtnahme.